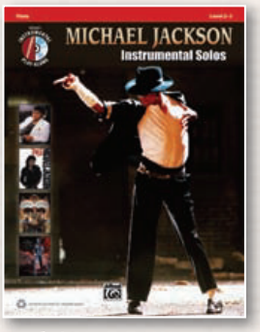
Anzeige

Messe News

Alfred

LEARN • TEACH • PLAY

Instrumental Solos
Michael Jackson



12 kompatible Instrumental Play-alongs mit den Mega-Hits des ‚King of Pop'! Level 2 – 3. Erhältlich für Flöte, Klarinette, Alt Sax, Tenor Sax, Trompete, Horn, Posaune.

Buch/CD **EUR 14,95**

Instrumental Solos
World of Warcraft

10 kompatible Instrumental Play-alongs zum Soundtrack eines der angesagtesten Online-Spiele. Level 2 – 3. Erhältlich für Flöte, Klarinette, Alt Sax, Tenor Sax, Trompete, Horn, Posaune.

Buch/CD **EUR 14,95**

Trompetenschule
für Kinder

Erfrischend neue Unterrichtsmethode für Kinder ab 6 Jahren von B. Schumacher! Liebevoll und sehr phantasievoll konzipiert mit erfrischend neuen pädagogischen Ansätzen.

Buch/CD **EUR 17,80**

Vahid Matejkos
Klezmer Play-alongs

15 abgefahrene Klezmer Play-alongs für Klarinette, eingespielt von Claudio Puntin. „Ein ‚Muß' für alle Klarinettisten!" (Prof. H. Wiberny) Auch erhältlich für Violine!

Buch/CD **EUR 16,80**

Alfred Music Publishing
alfredverlag.de

Alliage Quintett

Die Illusion eines großen Orchesters

Heidi Grünberg

Vier Saxofonisten und eine Pianistin spielen auf ihrer neuen CD „Voyage Russe" beim Label Sony mit der Illusion eines großen Orchesters – eine vielleicht tollkühn anmutende Behauptung, die jedoch treffender nicht realisiert werden könnte. Für das Alliage Quintett ist diese Herausforderung bei seiner vierten CD-Produktion mittlerweile ein intelligentes und hervorragend funktionierendes Erfolgskonzept. Auf „Voyage Russe" widmet sich das Ensemble den großen klassischen Orchesterwerken Russlands und unternimmt damit gleichzeitig einen Streifzug durch die Musikgeschichte des Landes: angefangen von der Ouvertüre zu Glinkas Oper „Ruslan und Ludmilla", Tschaikowskys „Nussknacker-Suite", über Rimski-Korsakows „Scheherazade" bis hin zu dem beliebten Walzer aus der Jazz Suite Nr. 2 von Dimitri Schostakowitsch. Die opulente Orchesterbesetzung erstrahlt in neuen Farben, deren Intensität und Glanz den Originalkompositionen ebenbürtig sind und neue Klangwelten eröffnen. Selbst der schon unzählige Male zur Bearbeitung gequälte „Säbeltanz" von Aram Chatschaturjan entpuppt sich als virtuoser Ohrenschmaus höchster Qualität.

Beginnend mit der „Nussknacker-Suite" zeigt das Alliage Quintett in dem von Rainer Schottstädt geschriebenen Arrangement seine ganze Vielfalt. Die fünf Musiker können graziös wirken wie die Zuckerfee, überschwänglich auftrumpfen beim Trepak, lieblich singen beim Arabischen Tanz und elegant schweben beim Blumenwalzer. Alles lebt von hörbarer Spielfreude und brillanter Virtuosität, die stets im Sinne der Interpretation steht und niemals den Werken eine oberflächliche Politur verpasst. Neben zwei Tänzen aus „Der rote Mohn" von Reinhold M. Glière und einem Wiegenlied von Anatol Liadov nimmt die von Wijnand van Klaveren meisterlich bearbeitete sinfonische Dichtung „Scheherazade" die zentrale Position auf dem Album ein. Die im Original eine gut Dreiviertelstunde dauernde Komposition wurde auf knapp 23 Minuten reduziert und der einzigartigen Besetzung des Alliage Quintetts auf den Leib geschneidert. Da wünscht man sich fast, Rimski-Korsakow hätte bereits den sonorisch-warmen Klang des Saxofons mit eingebunden, doch die Blütezeit des damals weitgehend unbekannten Instrumentes sollte erst noch folgen. Im Zusammenspiel mit dem Klavier eröffnet sich dem Ensemble eine ungeheure Klangbreite, harmonische Tiefe und ein hohes Maß an interpretatorischer Flexibilität, so dass nahezu alle musikalischen Ausdrucksmöglichkeiten ausgeschöpft werden können.

Diese ungewöhnliche Verschmelzung von einem Saxofon-Quartett und einem Klavier spiegelt sich auch im Namen wider: „Alliage" als das französische Wort für „Legierung" bezieht sich nicht nur auf das aus Kupfer und Zink bestehende Saxofon, es verkörpert vielmehr das musikalische Idealbild der fünf Musiker. Gegründet wurde das Quintett von Daniel Gauthier. Der Primarius am Sopran-Saxofon unterrichtet neben seiner Konzerttätigkeit an der Musikhochschule Köln und erhielt die erste Professur für klassisches Saxofon in Deutschland. An seiner Seite spielen einige der derzeit international besten klassischen Saxofonisten: Eva Barthas (Frankreich), Altsaxofon, Koryun Asatryan (Armenien), Tenorsaxofon, und Sebastian Pottmeier (Deutschland), Baritonsaxofon. Die koreanische Pianistin Jang Eun Bae komplettiert als erfahrene und versierte Kammermusikerin die Besetzung. Für die CD „Voyage Russe", produziert vom Deutschlandfunk, arbeitete das Alliage Quintett eng mit den namhaften Komponisten und Arrangeuren Wijnand van Klaveren, Rainer Schottstädt, Sylvain Dedenon und Louis-Noël Fontaine zusammen. Zudem stammen zwei Bearbeitungen von Ensemblemitglied Sebastian Pottmeier.

Völlig zu Recht ist das Alliage Quintett bereits 2005 mit einem ECHO-Klassik ausgezeichnet worden. Die aktuelle Aufnahme wird nicht nur Klassikfans beglücken, sondern auch etliche Hörer begeistern, die gern auf der schmalen Brücke zwischen intelligenter U- und E-Musik wandeln.

Lutz Koppetsch / Markus Bellheim

Made in Germany / Spektral SRL4-10077

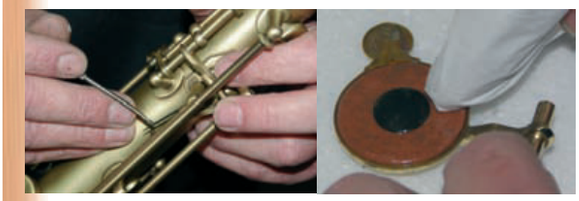
Verena Düren

Beim Saxofon denkt man unverzüglich an Big Band-Sound und Jazz, weniger an den Bereich der sogenannten „ernsten Musik“. Der Saxofonist Lutz Koppetsch hat es sich zum Ziel gesetzt, sich mit der klassischen Musik für sein Instrument zu beschäftigen und dem Publikum zu zeigen, dass das Saxofon mehr ist als Jazz und Big Band. Bei seiner neuen Aufnahme „Made in Germany“, die bei dem Label Spektral erschienen ist, präsentieren Koppetsch und sein Klavierpartner Markus Bellheim Werke von Paul Hindemith, Bertold Hummel, Erwin Dressel und Hanns Eisler.

Der Titel ist Programm und macht zusätzlich neugierig, verbindet man doch das Saxophon weniger mit der Musik deutscher Komponisten. Schließlich kam das Saxofon in Deutschland erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts auf und verschwand schon nach kürzester Zeit während der nationalsozialistischen Diktatur wieder. Doch genau das stellt den besonderen Reiz für Lutz Koppetsch dar: Musik für sein Instrument, aus seinem Heimatland. Bei der neuen Aufnahme kombiniert er zwei Originalwerke für Altsaxofon und Klavier von Hummel und Dressel mit zwei Bearbeitungen von Hindemith und Eisler. Obschon Bearbeitungen oft einen eher negativen Beigeschmack haben, so ist das in diesem Fall keineswegs der Fall. Hindemiths Violasonate op. 11, 4 eignet sich alleine schon durch die klangliche Nähe von Altsaxofon und Viola sehr gut. Außerdem hätte Hindemith mit seiner Vorliebe für eher „benachteiligte“ Instrumente diese Idee wohl freudig begrüßt. Auch bei Eislers Orchestersuite Nr. 2, in der sogar ein Saxofon in der Originalfassung vorkommt, liegt die Bearbeitung nahe. Dass Lutz Koppetsch für diese Aufnahme Werke ausgewählt hat, die ihm besonders am Herzen liegen, wird von Anfang an deutlich. Schon die ersten Töne der Hindemith-Sonate überraschen auf die positivste Art: Einen so weichen und warmen Klang erwartet man eher von einer Klarinette, weniger von dem als schrill verschrienen Saxofon. Klarer Vorteil des Saxofons ist hier das größere Volumen und eine größere Spannbreite der Klangfarben. Dass Koppetsch in Markus Bellheim einen idealen Partner gefunden hat, hört man spätestens beim perfekten Zusammenspiel – sowohl rhythmisch als auch dynamisch – in Bertold Hummels Sonata Brevis, dem modernsten Stück der Aufnahme. Hier profitiert die Interpretation eindeutig von dem großen Interesse für Musik des 20. Jahrhunderts, das auch bei Bellheim sowohl als Solist als auch als Kammermusiker ausgeprägt ist. Wenig bekannt bei Nicht-Saxofonisten ist der Komponist Erwin Dressel, der aber einige Werke für Saxofon komponiert hat. Mit der schönen, romantisch angehauchten Klanggebung, die ihn musikalisch in das 19. Jahrhundert verweist, füllt er eine musikalische Lücke in der deutschen Saxofonliteratur. Lutz Koppetsch gibt die Sonate einmal mehr die Möglichkeit, sowohl seinen warmen Ton erklingen zu lassen, als auch seine Geläufigkeit unter Beweis zu stellen.

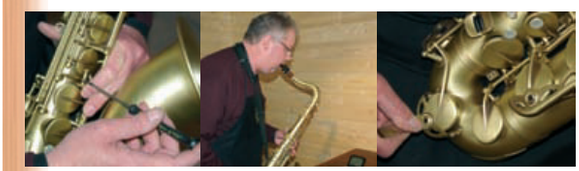
Den Abschluss der spannenden und vielseitigen Aufnahme bildet Eislers Orchestersuite Nr. 2, in der beide Musiker noch einmal ihr Können zeigen. So besticht Koppetsch durch ungewöhnliche technische Effekte wie den Slap-Tongue-Effekt, Bellheim hingegen meistert die Herausforderung, in dieser Bearbeitung gleich mehrere Instrumente im Klavier zu vereinen. „Made in Germany“ ist eine Aufnahme zweier herausragender Musiker, die sowohl Kennern als auch Neulingen das „etwas andere“ Saxofon zu Gehör bringt – und das auf spannendste und niveauvollste Weise!

Anzeige



Let‘s talk about
Sax
Neu:

- Professionelle Saxophon-Veredlung
- Für alle Fabrikate
- Absolut zuverlässig



Klaus Dapper schreibt über SaxTuning (Sonic, Ausgabe 3 / 2009):

„Die Unterschiede waren tatsächlich spürbar, obwohl einige Stunden zwischen beiden Tests vergangen waren. **Die Mechanik lief leichter, das Griffgefühl war homogener, der Klang und die Lautstärke innerhalb der Tonleiter schien uns homogener zu sein, der Sound war strahlender und gefiel uns besser, die Intonation war gleichmäßiger.** Ein erfahrener Saxofonist nimmt diese Unterschiede bewusst wahr und genießt jedes Detail der „neuen Leichtigkeit“.

... es ist wirklich so, als ob mit SaxTuning eine gute Portion Spaß in das Instrument eingebaut würde. Diesen Spaß hat man über Jahre jedes Mal, wenn man auf diesem Saxofon spielt. Unsere Meinung: **Lohnt sich unbedingt!“**

SaxTuning

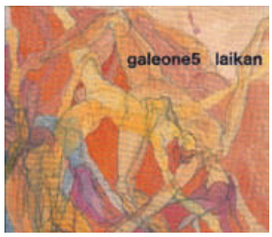
www.SaxTuning.de

SaxTuning ist eine Marke von
Armin Weis Holzblasinstrumente

Anzeige

www.trevorjames.de

galeone5
laikan



Nasenflöte und Bassposaune, sicherlich nicht die gängige Instrumentenkombination. Und wer hat's erfunden? Richtig, die Schweizer. Der Luzerner Pascal Galeone zückt die Nasenflöte und Markus Muff die Bassposaune. Mit drei weiteren Musikern als Quintett aufspielend, machten sie vor allem durch die betörende Fülle von Rhythmen und Geräuschmixturen von sich reden. Einfühlsam und agil wird gespielt. Der weiche Ton der Bassposaune wird konterkariert durch den Klang der Nasenflöte, dem das Weiche, Volltönende, Warme traditioneller Holzblasinstrumente abgeht. Er erinnert vielmehr an den der irischen Penny Whistle oder Tin Whistle. Die feinsinnigen Kompositionen verweben alle Instrumente und die Gesangsstimme zu einem leuchtenden Akkordteppich, der die Zuhörer auf eine abwechslungsreiche und bewegende Reise schickt.

Unit Records/JaKla AL!VE UTR 4279

Claudio Puntin & Lucerne Jazz Orchestra
Berge versetzen

Claudio Puntin ist der Mann an den Klarinetten und besitzt die Fähigkeit, Volkstümlichkeit und Impressionismus gleichermaßen in Einklang zu bringen. Vielleicht nennt er deshalb sein Album auch „Berge versetzen"; denn eine vergleichbare Herausforderung könnte diese Verbindung gewesen sein. Claudio Puntin lässt den Hörer an seiner Lust am Finden dieser dazu notwendigen, zündend schönen Klänge teilhaben. Dabei zeigen die Bläser des Lucerne Jazz Orchestra, neben Claudio Puntins Klarinetten, welche immense Kraft sie haben, um die große Aufgabe des Versetzens von Bergen zu meistern. Natürlich sind die Berge auch Metapher für eine musikalische Hommage Claudio Puntins an sein Heimatland, die Schweiz. Dabei bleibt trotz der pulsierenden Notenfülle der Klang immer luftig, die Kompositionen immer durchscheinend. Ein spannendes Hörerlebnis.

Unit Records/JaKla AL!VE UTR 4257

mit4spiel5
mit4spiel5

mit4spiel5 ist eine Truppe risikobereiter Musiker, die den Begriff Jazz zunächst mal einen Begriff sein lassen. Um den Jazz von der Unnahbarkeit und dem Mief der Vergangenheit zu befreien, machen sie einfach Musik. Unverkrampft und unverkopft. Diese innovativen Eigenkompositionen und Arrangements sind wunderschön bauchlastig. Das grandios aufeinander abgestimmte Ensemble um den Saxofonisten Stefan Koschitzki widmet sich zuerst lässig locker der eingängigen Schlichtheit der Melodien, um sie dann einen Dialog mit komplex ausgearbeiteten Formen und ebensolchen Rhythmen führen zu lassen. Daraus wächst ein ungemein satter Gesamtklang. Als superbe Gäste tragen dazu am Baritonsaxofon Steffen Schorn und Sebastian Studnitzky bei.

edel:content/edel Kultur 0206228CTT

Trevor James

Performer Flöten

"für jeden Anspruch"

- stabiler Ton in alle Registern
- leichte Ansprache
- eleganter und dunkler Charakter
- Mundlochplatte von Hand bearbeitet
- mit Spitzdeckelmechanik

Exklusiv Vertrieb für Deutschland:

www.dmvertrieb.de

Anzeige

AIZEN - A LEGEND'S RETURN

Aizen - das legendäre Mundstück
der goldenen Jazz-Ära aus
den 1950-1960er Jahren

DAVE GUARDALA

Edelste Mundstücke in Gold
oder Silber für Tenor-, Sopran-,
Alt- und Baritonsaxofon.
(Nur bei uns - weltweiter Vertrieb)

PMS Professional Music Shop
Nadir Ibrahimoglu
Gärtnerstr. 122, 20253 Hamburg
Tel. +49 (0)40-491 00 88
Fax +49 (0)40-401 43 71

Professional Music Shop
pms
www.pms-music.de

Anzeige

Markus Bebek

„Essentials“ für Trompete

Diesmal möchte ich in meiner Kolumne das Augenmerk auf einen kleinen, aber feinen Verlag richten: „Edipason“ aus Stuttgart. Karl-Heinz Halder, Trompeter des Radio-Sinfonieorchesters Stuttgart des SWR, hat den Verlag gegründet und schafft es mit seinen Ausgaben, das Repertoire für Blechbläser, aber auch für Kammerorchester eindrucksvoll zu erweitern. Verdienstvoll ist auch die Leistung, Vokal- und Instrumentalwerke des Barock-Komponisten Pavel Josef Vejvanovsky zu verlegen. Da Karl-Heinz Halder selbst jahrzehntelang und bis heute ausübender Künstler war und ist, sind alle seine Ausgaben perfekt eingerichtet für den praktischen Gebrauch. Meine Auswahl ist nur ein kleiner Teil des Verlagsprogramms – es lohnt sich, einmal unter **www.edipason.de** darin zu stöbern!

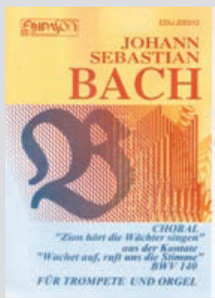
Anonymus

(G.F. Händel zugeschrieben) **Trombasuite in D-Dur**
für Trompete, Holzbläser und/oder Streicher

Wolfgang Basch (Solotrompeter der Oper Frankfurt) hat die Handschrift dieses Werks in einem Schloss im Hochsauerlandkreis entdeckt. Die 13 kurzen Sätze dieser Suite erinnern an Sätze aus dem Oeuvre Georg Friedrich Händels, weswegen das Stück auch ihm zugeschrieben wird. Die obligate Trompete strahlt über einem homogen arrangierten kleinen Ensemble aus zwei Oboen, Englisch Horn, zwei Fagotten, B.C. und Streichern ad. lib. Ein bisher wenig bekanntes Werk, das sich hervorragend für Kammerkonzerte mit Bläser/Streicherbesetzung eignet. *Dauer 20'*

Bach, Johann Sebastian

1685-1750 – Wachet auf, ruft uns die Stimme
für Trompete und Orgel oder Klavier



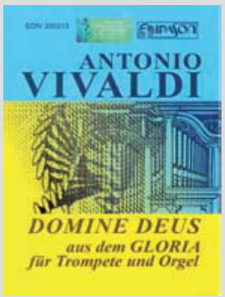
Der berühmte Choralsatz „Zion hört die Wächter singen“ nach der Melodie von „Wachet auf, ruft uns die Stimme“ BWV 140 wurde in diesem Arrangement eindrucksvoll für Trompete und Orgel eingerichtet. Die verspielte, bekannte Begleitmelodie wird von der Trompete übernommen, die Choralmelodie ist in die ansonsten schlichte Orgelbearbeitung eingebettet. Ein stimmungsvolles Werk für B-Trompete oder Flügelhorn, das ideal als Vortragsstück in Gottesdiensten geeignet ist. *Dauer 4'43*

Händel, Georg Friedrich

1685-1759 – Sonata F-Dur op1 Nr 11
für Trompete und Orgel

Diese Ausgabe ist eine Bearbeitung der Blockflötensonate in F-Dur op. 1, Nr. 11 von Georg Friedrich Händel. Die vier Sätze, die ideal auf B- oder G-Piccolo gespielt werden können, bieten ein abwechslungsreiches Klangerlebnis voller barocker Spielfreude und Brillanz. Hervorragend geeignet für Kirchenkonzerte. Die Sätze aus dieser Sonate können aber auch einzeln als Vortragsstücke z. B. in einem Gottesdienst gespielt werden. *Dauer 8'40*

Vivaldi, Antonio



1678-1741 – „Domine Deus" aus dem Gloria für Trompete und Orgel

Mit dem „Domine Deus" wurde hier ein Satz aus dem „Gloria" von Antonio Vivaldi für Trompete und Orgel eingerichtet. Die eigentlich für Sopran und Oboe komponierte Arie ist ein stimmungsvoll schwingender Siciliano-Satz im 12-Achtel-Takt, der die gesanglichen Qualitäten der Trompete voll zur Geltung kommen läßt. Die leicht dahinfließende Melodie ist angenehm spielbar auf B-Trompete und hervorragend geeignet für den ruhigen Teil eines Trompete-Orgel-Konzerts oder als Vortragsstück in einem Gottesdienst. *Dauer 3'23*

Enrico Pasini

Musica per sognare per tromba e organo

Musik zum Träumen für Trompete und Orgel, Karl-Heinz Halder, Trompete Jürgen Benkö, Orgel

Auf der CD „Musica per sognare" hat Karl-Heinz Halder die teilweise in seinem Verlag erschienenen Werke des italienischen Komponisten Enrico Pasini selbst eingespielt. „Nomen ist Omen" bei dieser CD: Sie lädt mit ihrer wunderbaren, meditativen Musik zum Träumen ein und schafft Klangwelten, die man bisher im Repertoire für Trompete und Orgel etwas vermisst hat. Wunderschön ist der Trompetenklang von Karl-Heinz Halder, perfekt das Zusammenspiel mit dem Organisten Jürgen Benkö. Empfehlung!

Pasini, Enrico

1937* – Cantabile „For you" für Trompete und Orgel

Ein stimmungsvolles Werk, das echte „Ohrwurm"-Qualitäten hat! Der namhafte Organist Enrico Pasini lässt die gesanglichen Qualitäten der Trompete hier voll zur Geltung kommen. Die obligate Trompetenstimme (B-Trompete) fließt in ruhiger, weihevoller Melodie-Bewegung über einer pastoralen Orgelbegleitung. Ein ideales Stück für meditative Teile von Gottesdiensten und Konzerten. *Dauer 3'35*

Anzeige

musik spiri klingt gut

Die Spiri Vario Trompete

ansprechend

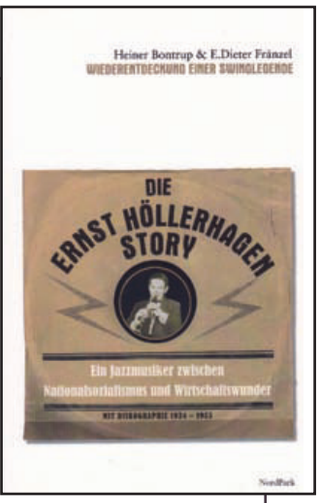
präzis

individuell

St. Georgenstr. 52, 8400 Winterthur, T +41 52 213 24 55, www.spiri.ch

Anzeige

Anzeige



Heiner Bontrup E. Dieter Fränzel

Die Ernst Höllerhagen Story

Ernst Höllerhagen? Ernst wer? Der große deutsche Klarinettist und Saxofonist Ernst Höllerhagen wird zwischen Nationalsozialismus und Wirtschaftswunder geradezu zermahlen. Zu Unrecht nahezu vergessen, haben ihn Heiner Bontrup und E. Dieter Fränzel mit ihrer Monografie wieder in Erinnerung gebracht. Der grandiose Künstler war nicht nur ein Meister am Instrument, sondern hatte auch eine bewegte Lebensgeschichte. Eine, die Musikgeschichte und Gesellschaftsbilder gleichermaßen spiegelt.

Mit nur 13 Jahren steht Ernst Höllerhagen schon als Kinomusiker auf der Bühne und improvisiert zu den Gags Charlie Chaplins und anderer Stummfilm-Größen. Mit 20 Jahren wird er zum besten Saxofonisten Deutschlands gekürt. In den dreißiger Jahren spielte Ernst Höllerhagen bei Max Tichauer, Bruno Miller, Jack Alban, Melle Weersma oder John Ouwerx.

Swing in bester ellingtonscher und goodmanscher Manier wird zunehmend Ernst Höllerhagens Terrain. Und so landet er fast zwangsläufig im swingbesoffenen Berlin der dreißiger Jahre und in Kurt Hohenbergers Goldene Sieben oder bei Teddy Stauffer und seinen Original Teddies. Während die Nazis zu dieser Zeit schon „Swingtanzen verboten“ auf die Schilder schreiben und Hitler Chefideologe Alfred Rosenberg lauthals gegen Jazz-Musik und die „Mulatten- und Negerkultur“ wettert, tanzt das feine Berlin noch lange Swing.

Mit Kriegsausbruch zieht es Ernst Höllerhagen, getreu seinem Motto „lieber mit Goodmans Musik sterben, als mit Marschmusik leben“, in die Schweiz. Dort spielt er unter anderem mit Coleman Hawkins, dem Vater des modernen Jazzsaxofons, und findet erneut den Weg zu den Teddies. Ernst Höllerhagen trägt dazu bei, „dass Menschen in der Schweiz während des Krieges wirklich guten Jazz hören konnten“, weiß Hazy Osterwald. Zwischen beiden entwickelt sich eine Musikerfreundschaft. Ernst Höllerhagen spielt im Hazy Osterwald Sextett zur Truppenunterhaltung in Armee-Clubs von der Sahara bis nach Schottland und hat prägenden Anteil am Klangbild des Sextetts. Doch die Trennung von seiner Familie in Deutschland, das Scheitern einer Ehe mit dem Entzug der Tochter durch die Ex-Ehefrau und eine Herzerkrankung gehen nicht spurlos an Ernst Höllerhagen vorüber. Depressionen und Alkohol kreuzen seinen Weg. Am 11. Juli 1956, mitten im Boom des Wirtschaftswunders, setzt Ernst Höllerhagen seinem Leben ein Ende. Die Zeitschrift Jazzpodium setzt ihm auf der Titelseite der Ausgabe 8/1956 ein letztes Denkmal.

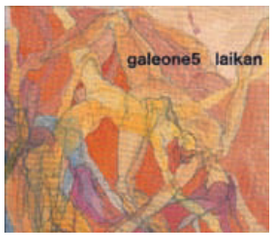
Die Ernst-Höllerhagen-Story ist nicht nur kenntnis- und faktenreich geschrieben, sondern auch überaus spannend zu lesen. Heiner Bontrup und E. Dieter Fränzel haben in Archiven gestöbert und mit Zeitzeugen gesprochen. Das höchst informative Buch, das bei aller musikalischen Aufarbeitung auch politische Zeitbezüge herstellt, zerrt den völlig zu Unrecht auf eine Fußnote des Jazz reduzierten Klarinettisten Ernst Höllerhagen erneut und zu Recht ins Rampenlicht.

184 Seiten, 85 Illustrationen, Nordpark Verlag, Wuppertal 2011
ISBN 978-3-935421-42-3

Anzeige

www.trevorjames.de

galeone5
laikan



Nasenflöte und Bassposaune, sicherlich nicht die gängige Instrumentenkombination. Und wer hat's erfunden? Richtig, die Schweizer. Der Luzerner Pascal Galeone zückt die Nasenflöte und Markus Muff die Bassposaune. Mit drei weiteren Musikern als Quintett aufspielend, machten sie vor allem durch die betörende Fülle von Rhythmen und Geräuschmixturen von sich reden. Einfühlsam und agil wird gespielt. Der weiche Ton der Bassposaune wird konterkariert durch den Klang der Nasenflöte, dem das Weiche, Volltönende, Warme traditioneller Holzblasinstrumente abgeht. Er erinnert vielmehr an den der irischen Penny Whistle oder Tin Whistle. Die feinsinnigen Kompositionen verweben alle Instrumente und die Gesangsstimme zu einem leuchtenden Akkordteppich, der die Zuhörer auf eine abwechslungsreiche und bewegende Reise schickt.

Unit Records/JaKla AL!VE UTR 4279

Claudio Puntin & Lucerne Jazz Orchestra
Berge versetzen

Claudio Puntin ist der Mann an den Klarinetten und besitzt die Fähigkeit, Volkstümlichkeit und Impressionismus gleichermaßen in Einklang zu bringen. Vielleicht nennt er deshalb sein Album auch „Berge versetzen"; denn eine vergleichbare Herausforderung könnte diese Verbindung gewesen sein. Claudio Puntin lässt den Hörer an seiner Lust am Finden dieser dazu notwendigen, zündend schönen Klänge teilhaben. Dabei zeigen die Bläser des Lucerne Jazz Orchestra, neben Claudio Puntins Klarinetten, welche immense Kraft sie haben, um die große Aufgabe des Versetzens von Bergen zu meistern. Natürlich sind die Berge auch Metapher für eine musikalische Hommage Claudio Puntins an sein Heimatland, die Schweiz. Dabei bleibt trotz der pulsierenden Notenfülle der Klang immer luftig, die Kompositionen immer durchscheinend. Ein spannendes Hörerlebnis.

Unit Records/JaKla AL!VE UTR 4257

mit4spiel5
mit4spiel5

mit4spiel5 ist eine Truppe risikobereiter Musiker, die den Begriff Jazz zunächst mal einen Begriff sein lassen. Um den Jazz von der Unnahbarkeit und dem Mief der Vergangenheit zu befreien, machen sie einfach Musik. Unverkrampft und unverkopft. Diese innovativen Eigenkompositionen und Arrangements sind wunderschön bauchlastig. Das grandios aufeinander abgestimmte Ensemble um den Saxofonisten Stefan Koschitzki widmet sich zuerst lässig locker der eingängigen Schlichtheit der Melodien, um sie dann einen Dialog mit komplex ausgearbeiteten Formen und ebensolchen Rhythmen führen zu lassen. Daraus wächst ein ungemein satter Gesamtklang. Als superbe Gäste tragen dazu am Baritonsaxofon Steffen Schorn und Sebastian Studnitzky bei.

edel:content/edel Kultur 0206228CTT

Anzeige

Anzeige

hans martin hoppmann
holzblasinstrumentenmacher
meisterwerkstatt

severinsmühlengasse 5
50678 köln
fon: +49(0)221-3 31 91 36
fax: +49(0)221-3 46 48 34
email: h.m.hoppmann@netcologne.de

Anzeige

La Cherga
Revolve

La Cherga nehmen die groovende Mischung aus osteuropäischer Jazztradition und unzartem, mit ungeraden Rhythmen versehenem Balkangebläse als Fundament und errichten darauf ihre verwinkelten und verschachtelten Klanggebäude aus Dub, Drum'n'Bass und elektronischem Gefrickel. Wie schnell ein vermeintlich monotoner Vortrag hypnotischen Charakter annehmen kann, zeigen die immer wieder als Loop eingestreuten kraftvollen Bläser, die dann von der echten Trompete und dem Saxofon geradezu gejagt werden. Ein wunderbares Beispiel dafür, welch satten Druck Blasinstrumente entfalten, wenn sie mit zwingenden Clubsounds wetteifern. La Cherga repräsentieren mit einem pan-balkanischen Bewusstsein das Beste aus Ost und West: treibende Rhythmen, schneidige Hörner und kochenden Dub.

Asphalt Tango Records/Indigo CD-ATR 2711

Sergent Garcia
Una Y Otra Vez

Bruno Garcia ist eindeutig ein musikalisches Schwergewicht. Wenn über die europäische Mestizo-Szene gesprochen wird, steht er da wie ein Fels in der Brandung. An ihm kommt keiner vorbei. Übrigens, wer Bruno Garcia nicht kennt, der kennt aber sicherlich Sergent Garcia. Er hat das neue sonnengeflutete Genre Salsamuffin geschaffen. Ein Wortspiel aus Salsa und Raggamuffin, einer Spielart der Dancehall-Musik auf Jamaika. Reduziert auf wenige Töne hypnotisieren dabei der monotone Sprechgesang und basslastige Rhythmen. Als Weltenbummler sucht er stets neue tonale Herausforderungen. Auf „Una Y Otra Vez" durchstreift Sergent Garcia musikalisch die Andenmetropole Bogotá. Um seinem Klanggebräu die typische Würze Kolumbiens zu geben, sind heimische Köche unumgänglich. Zuvorderst Bläser, die die beiden eigenen Trompeter unterstützen. Die kolumbianischen Klangfarben vertreten: Klarinettist Jacobo Velez, LA-33, die führende Salsa-Formation Kolumbiens macht mit dem Posaunisten José Miguel Vega schlussendlich so richtig Dampf unter dem Kessel. Auf einem Höllenfeuer kocht ein Schmelztiegel voller Elektro-Cumbiatöne, Latin-HipHop-Klänge, Ragganoten oder Reggaeperlen. Wenn der Zeremonienmeister Sergent Garcia diese wilde Mischung auf den Tanzflächen dieser Welt austeilt, können nur zertanzte Schuhe und ruinierte Böden zurückbleiben.

Exil/Indigo 95616-2

Anzeige

Anzeige

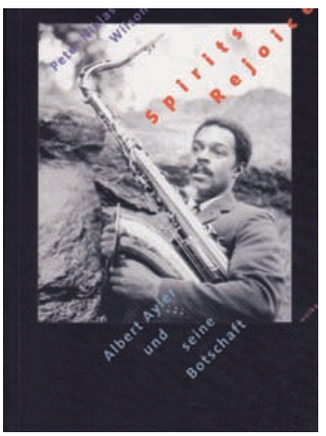
Trio Colore

Die erste CD des Trio Colore Wien beinhaltet einen Querschnitt durch das Repertoire des Ensembles und enthält stilistisch von Barock bis zur zeitgenössischen Moderne. Die meisten Stücke sind Ersteinspielungen, also sonst auf CD praktisch nicht erhältlich und teilweise auch Arrangements des Trios selbst. Alle Stücke stellen hohe musikalisch technische Anforderungen an die Ausführenden. Das Paradestück für Triobesetzung ist zweifelsohne die Sonata von Francis Poulenc, das durch Agilität, schöne Cantilenen und musikalischen Humor besticht. Der österreichische Komponist Franz Cibulka ist mit dem 1. Satz aus seiner Suite Nr. 11 vertreten, welcher durch unverkennbare Tonsprache und Intensität hervorragt.
Auch die anderen Zeitgenossen wie Vaclav Nelhybel und Warren Barker sind in Blechbläserkreisen keine Unbekannten und haben mit ihren Trios für Trompete, Horn und Posaune expressive Kammermusik vorgelegt. Das Blechbläsertrio als seltene Spielart der Bläserkammermusik hat seine Daseinsberechtigung allein schon durch das Trio von Francis Poulenc. Dieses und andere Werke für diese Besetzung werden lustvoll von dem engagiert musizierenden Trio Colore Wien auf dieser CD präsentiert. Besonders angesprochen haben mich auch die Stücke von Vaclav Nelhybel und Franz Cibulka, der sein Trio dem Ensemble gewidmet hat.

Die CD ist um Euro 18, 10 zuzgl.. Versand direkt über www.triocolore.com oder bei Extraplatte Wien erhältlich.

Peter Niklas Wilson

Albert Ayler und seine Botschaft



Im Klangkosmos des Saxofonisten Albert Ayler war alles möglich: vom Volkslied bis hin zum radikalsten Free Jazz. In Interviews betonte er immer wieder die zentrale Bedeutung von Folksongs und Marschmusik für seine künstlerische Entwicklung und seine Kompositionen. „Ich möchte etwas spielen, was die Leute mitsummen können. Ich spiele gern Lieder, wie ich sie sang, als ich noch ganz klein war, Volkslieder, die alle Leute verstehen“, zitiert ihn Ekkehard Jost in seiner „Sozialgeschichte des Jazz in den USA“. Um Lebens- und Schaffenszeugnisse zusammenzutragen, war Peter Niklas Wilson ein halbes Jahr lang auf den Spuren des bereits mit 34 Jahren unter mysteriösen Umständen ums Leben gekommenen Musikers unterwegs.
Wenig ist bisher über Albert Ayler wirklich bekannt. Wenig vor allem über seine Botschaft. Über die geistigen und spirituellen Grundlagen seines Spiels und seiner Klangfülle, die kaum auf einen Nenner zu bringen sind. So ist auch Peter Niklas Wilsons Werk nicht mehr, als eine Annäherung an Albert Ayler. Und das ist schon sehr viel, wenn man weiß, dass Weggefährten von ihm unauffindbar verschollen sind und seine Ex-Frau und auch die letzte Lebensgefährtin jegliche Auskunft verweigern. Die hier vorliegende, rekonstruierte Biografie ist aufregend zu lesen. Die Analyse der veröffentlichten und unveröffentlichten Werke Albert Aylers bringt weiteres Licht ins Dunkel. Die Unschärfe im Blick auf Albert Aylers Lebensfacetten ist jedoch nicht vollends verschwunden. Er bleibt schillernd, umstritten und bewundert.

192 Seiten, Wolke Verlag, Hofheim 2011, ISBN 978-3-936000-87-0